

Multi-Lactor die R-Evolution in der Melktechnik

Maier, Jakob und Kaskous, Shehadeh

Firma Siliconform GmbH & Co.KG, Schelmengriesstrasse 1, 86842 Türkheim, Tel: 08245-614

Einleitung und Zielsetzung:

Sinkende Milchpreise, schwierige Personalfindung, fachlich kompetenter Art, erhöhter Arbeitsdruck wegen Personaleinsparung, größere hygienische Anforderungen an die Milchproduktion, vermehrte Auflagen bezüglich des Tierwohles in den Milchviehanlagen, so wie die angemahnten geringeren Umweltbelastungen an die Betriebe, fordern besondere unternehmerische Fähigkeiten heraus, um den ganzen hochkomplexen Produktionsablauf auch noch wirtschaftlich managen zu können.

Wahrlich eine der größten Herausforderungen auf diesem Gebiet in den ersten 20 Jahren des neuen Jahrtausends. Viele Betriebe kämpfen unter diesen widrigen Bedingungen auch um ihre Existenz.

Das sollte aus aktuellem Anlass auch unsere Verantwortlichen in der Agrarpolitik noch stärker interessieren.

Wir als Maschinen und Anlagenbauer sowie Entwickler fortschrittlichster Melktechnik sind unter diesen Umständen besonders gefordert, modernste und für den Anwender wirtschaftlichste melktechnische Lösungen zu suchen bzw. zur Verfügung zu stellen, die dem landwirtschaftlichen Unternehmen helfen, verborgene Ressourcen aufzuspüren und auch damit ihren finanziellen Ertrag aus der Milchproduktion deutlich zu steigern.

Dies ist unserer Meinung nach nur möglich, wenn durch Forschung und Entwicklung, und der daraus folgenden Ergebnisse, praktisch umsetzend, folgende Ziele erreicht werden:

- 1.) Eine deutlich bessere Eutergesundheit in der Herde.
- 2.) Eine dramatische Erhöhung der Persistenz der Milchleistung in der Laktationsperiode
- 3.) Eine drastische Erhöhung des Durchschnittsalters der Milchviehherde und dadurch eine geringere Remontierungsrate des Milchviehbestandes
- 4.) Eine drastische Verringerung der körperlichen Arbeitsbelastung der melkenden Personen.

5.) Automatisierung stupider, lästiger so wie höchst unattraktiver und immer wiederkehrender Arbeiten wie Melkstand reinigen Laufgänge säubern usw. Dazu ist gut ausgebildetes Melkpersonal zu teuer und auch fehl am Platze.

6.) Bessere Ausbildung des Melkpersonals in der Kenntnis spezifischer Melktechnik und der Physiologie des Milchrindes.

Wie ist das nun zu bewerkstelligen.

Die Physiologie der Milchabgabe des Milchrindes muss in jedem Falle streng beachtet werden.

Die Erklärung bzw. das Wissen um die hormonellen Zusammenhänge derer Interaktionen und die Notwendigkeit, selbige auch wirklich beim Melken zu beachten, sind Voraussetzung, für erfolgreiches und wirtschaftliches Melken. Nur wenn sie in Ihrer Gesamtheit bei der Melkmaschinenkonstruktion und deren Anwendung berücksichtigt werden, kann ein Milchtier weitest gehend perfekt bedient und damit auch der grösste Nutzen daraus gezogen werden.

Ergebnisse einiger Feldstudien nach dem Einsatz von MultiLactoren:

Nach 5 Jahren Betriebszeit mit den Multilaktoren wurden folgende Ergebnisse erreicht. Die Ergebnisse der ersten drei Betriebe, die wir zusammen mit Firma. Impulsa errichtet haben, wurden von Herrn Professor Kaskous ausgewertet. Diese 3 ersten Betriebe will ich ihnen nun vorstellen.

Ergebnisse der Feldstudie im Betrieb 1 (DU) (Red-Holstein):

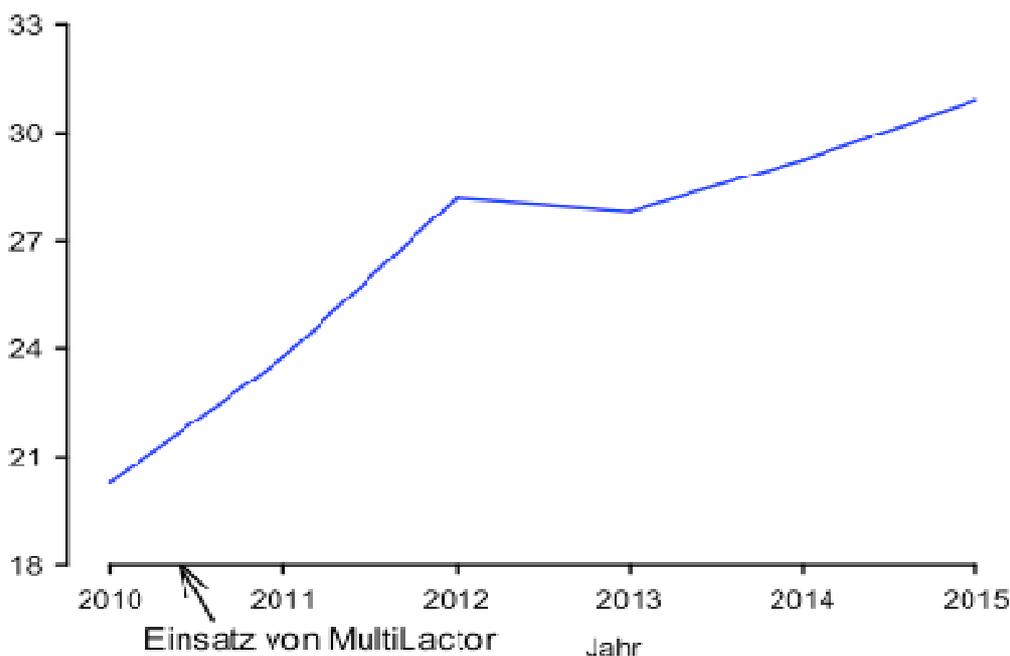


Abb. 1: Entwicklung der täglichen Milchmenge (k.g) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

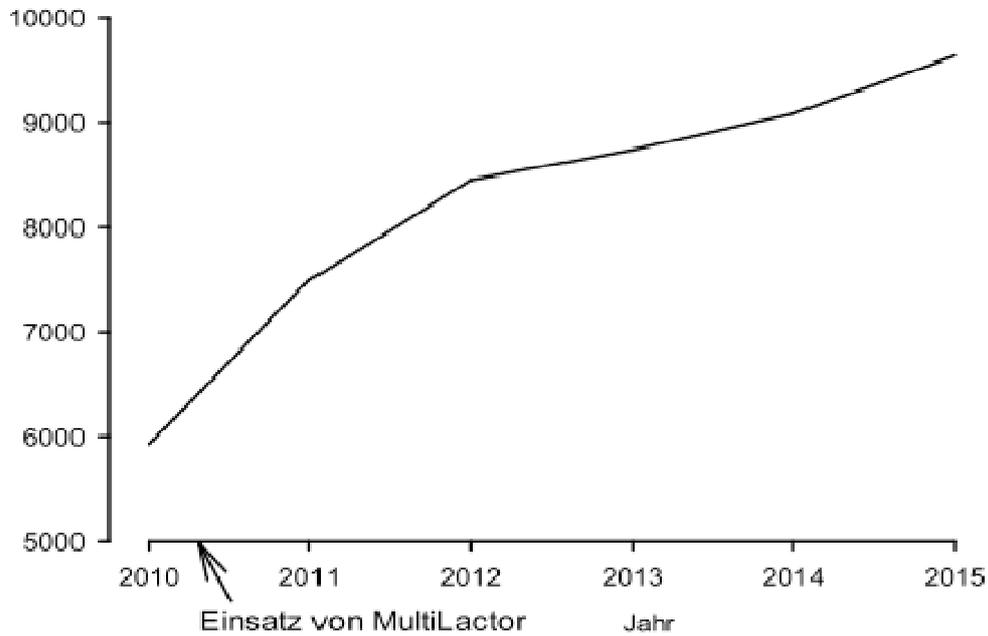


Abb. 2: Entwicklung der Laktationsleistung (k.g) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

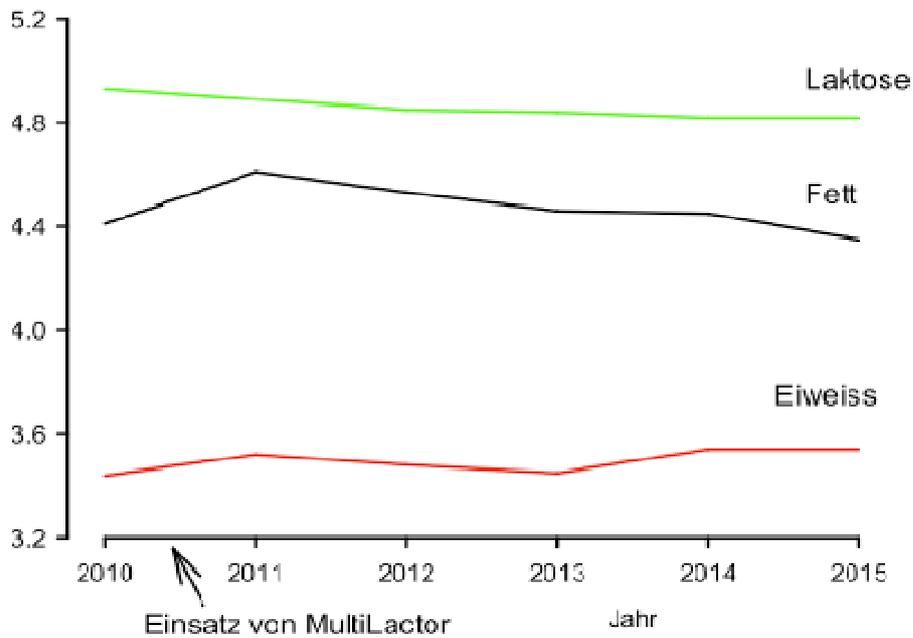


Abb. 3: Entwicklung der Milchinhaltstoffe (%) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

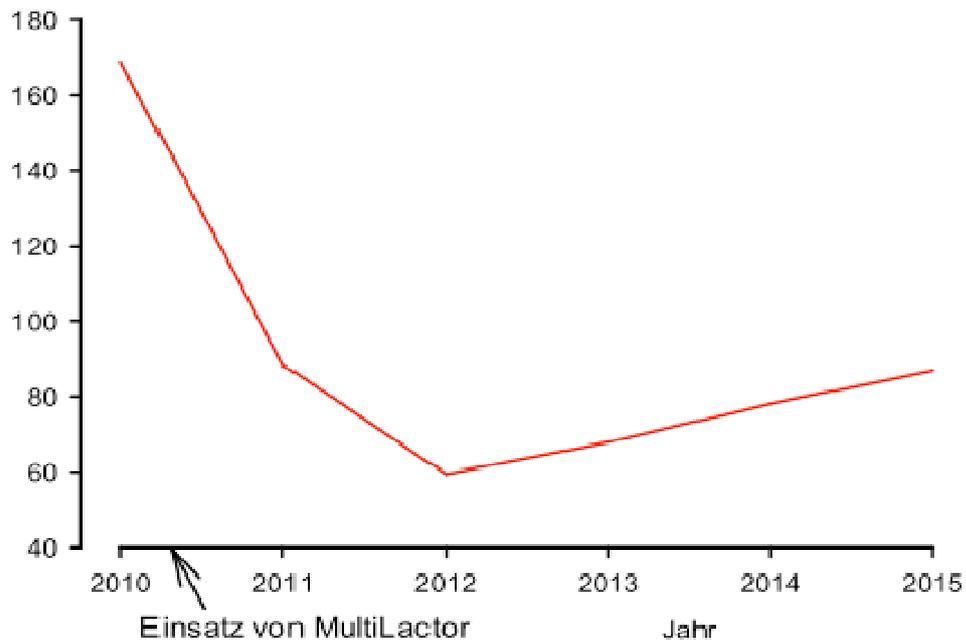


Abb. 4: Entwicklung des somatischen Zellgehaltes (x 1000) in der Milch nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

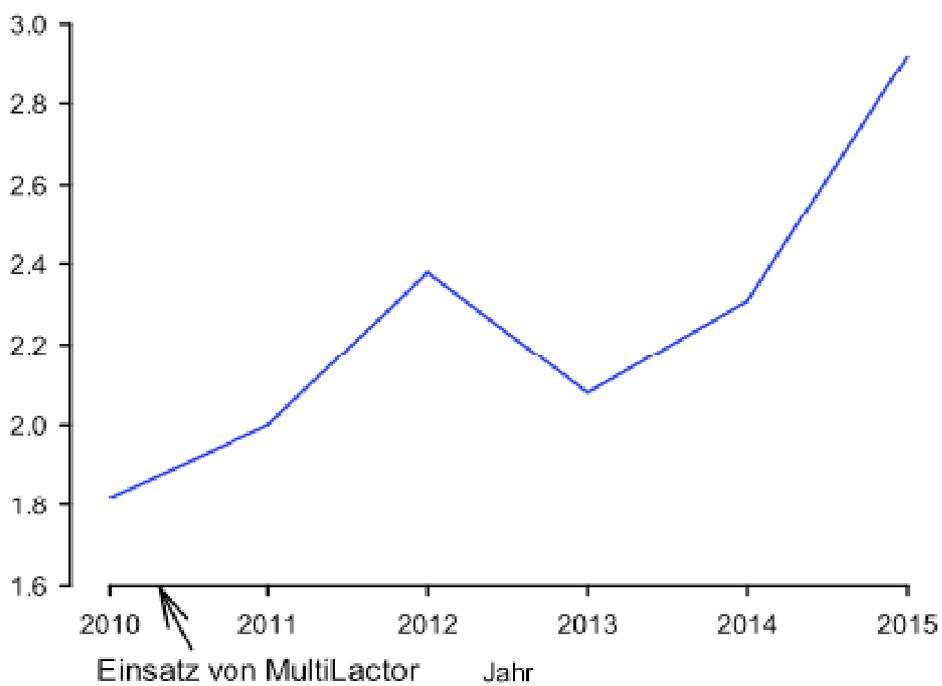


Abb. 5: Entwicklung der Laktationsnummer nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

Ergebnisse der Feldstudie im Betrieb 2 (STO) (Heumilchbetrieb, Schweizer Braunvieh):

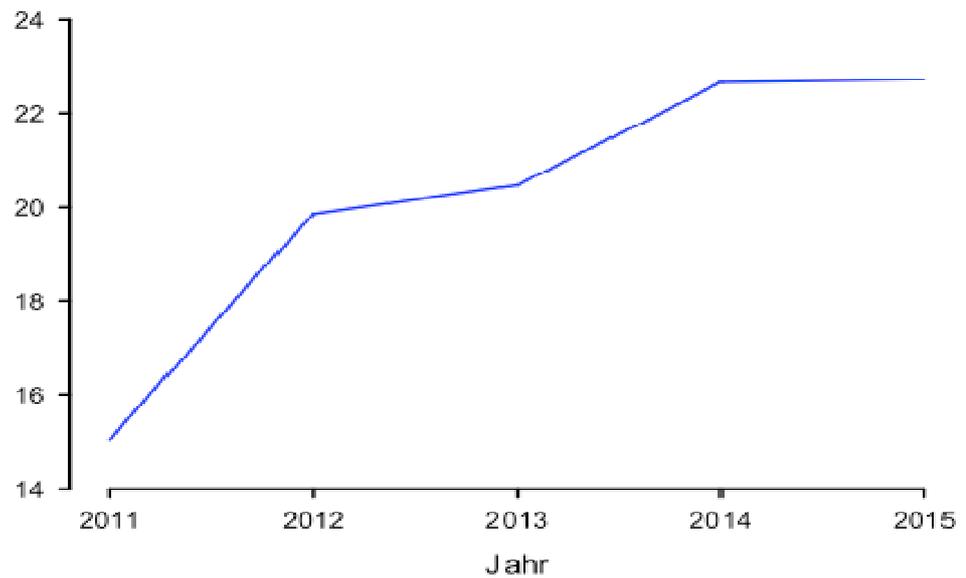


Abb. 6: Entwicklung der täglichen Milchmenge (k.g) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

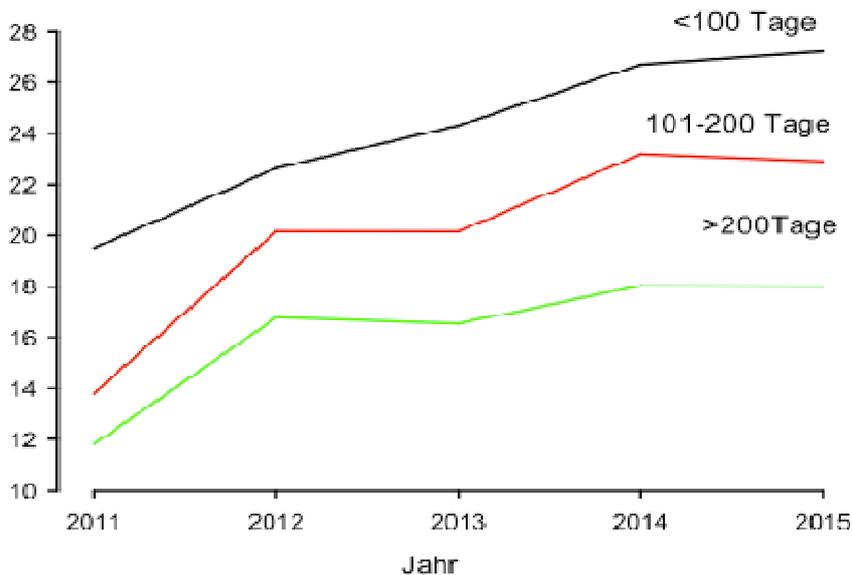


Abb. 7: Entwicklung der täglichen Milchmenge (k.g) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor) unter Berücksichtigung des Laktationsstadiums

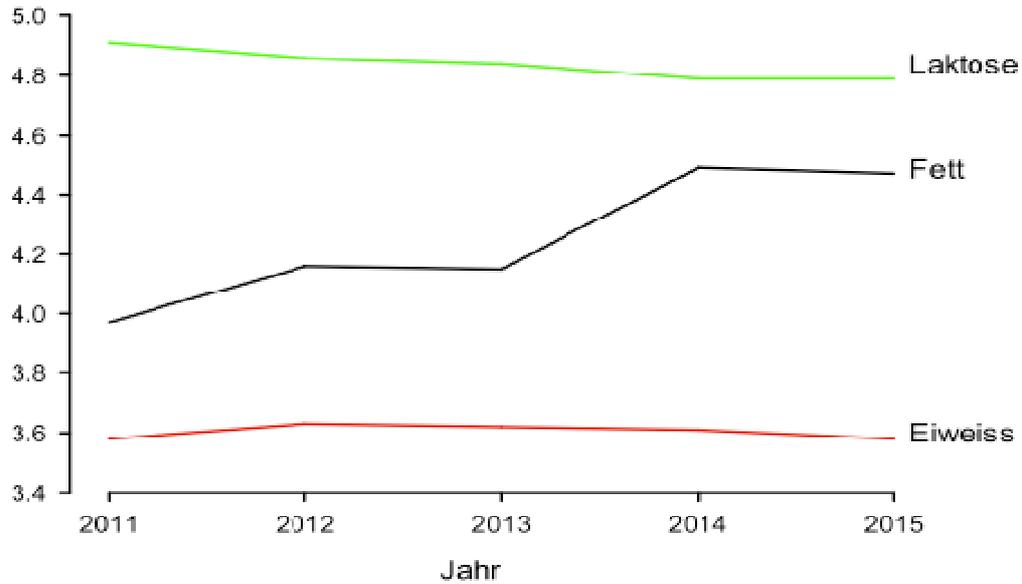


Abb. 8: Entwicklung der Milchinhaltstoffe (%) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

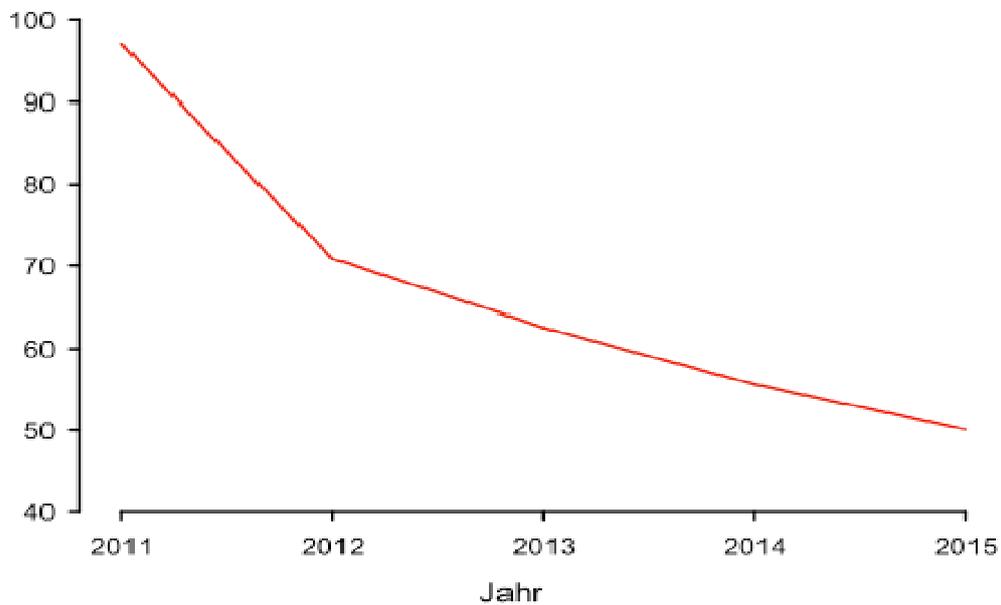


Abb.9: Entwicklung des somatischen Zellgehaltes (x 1000) in der Milch nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

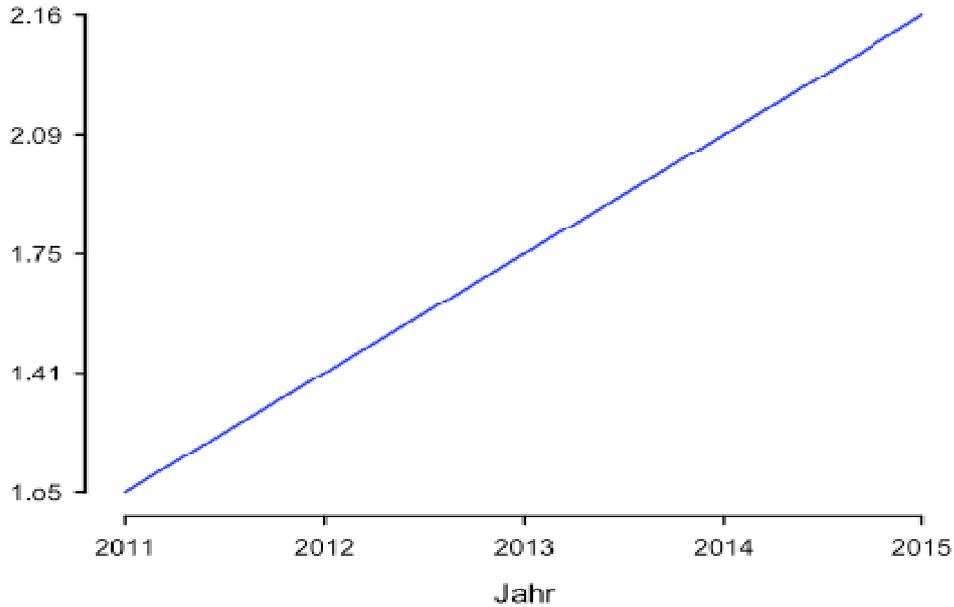


Abb.10: Entwicklung der Laktationsnummer nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

Ergebnisse der Feldstudie im Betrieb 3 (KR) (Holsteinfriesian):

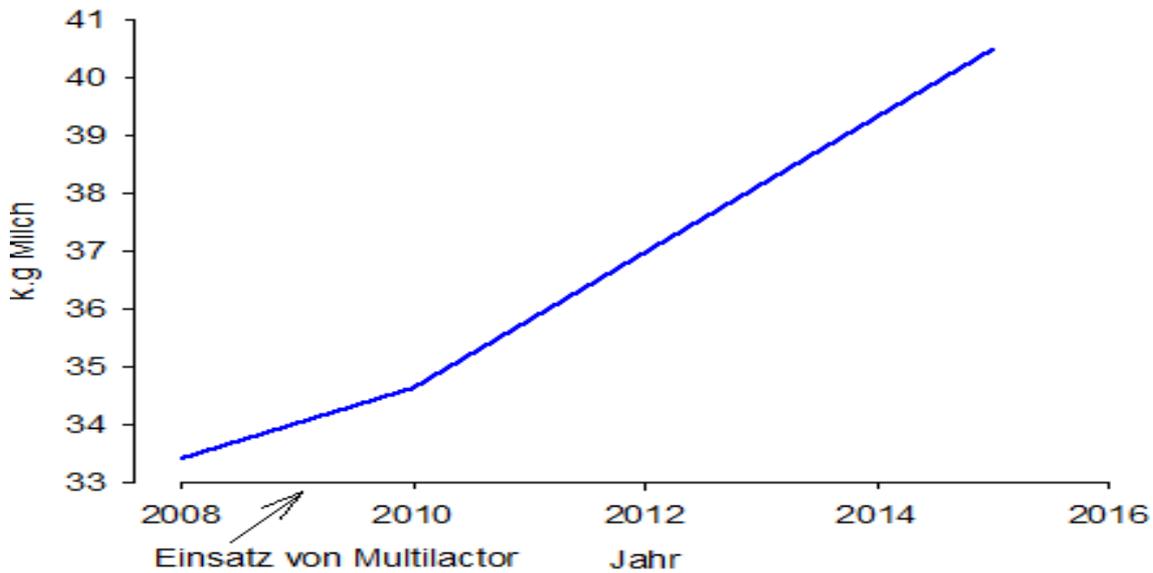


Abb. 11: Entwicklung der täglichen Milchmenge (k.g) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

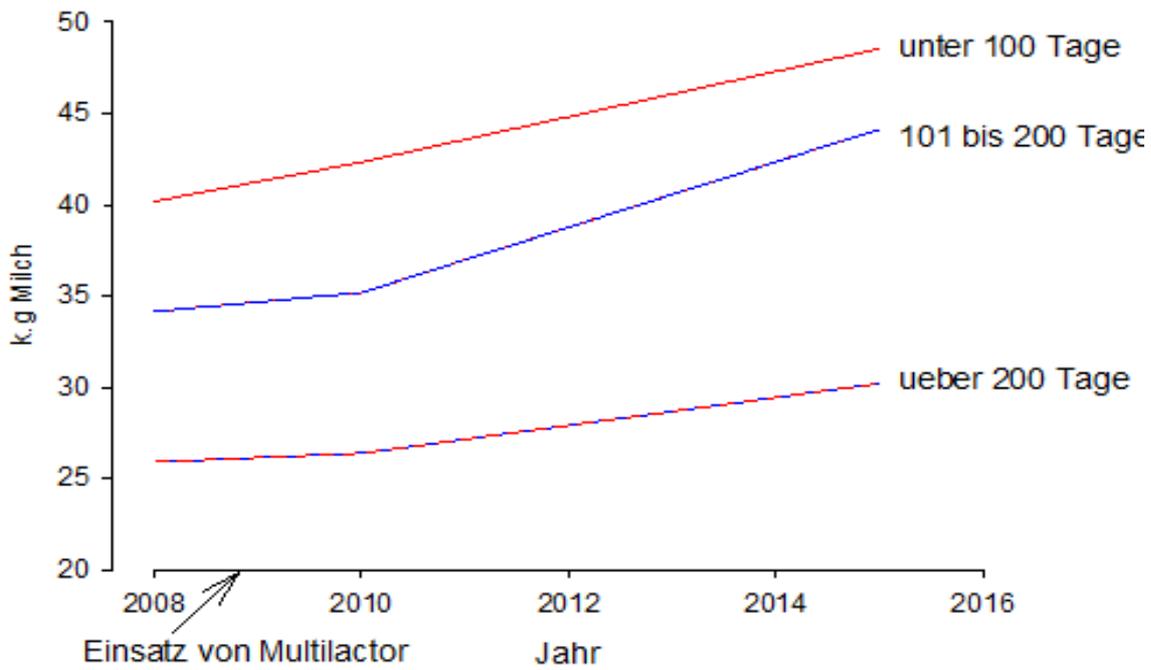


Abb.12: Entwicklung der täglichen Milchmenge (k.g) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor) unter Berücksichtigung des Laktationsstadiums

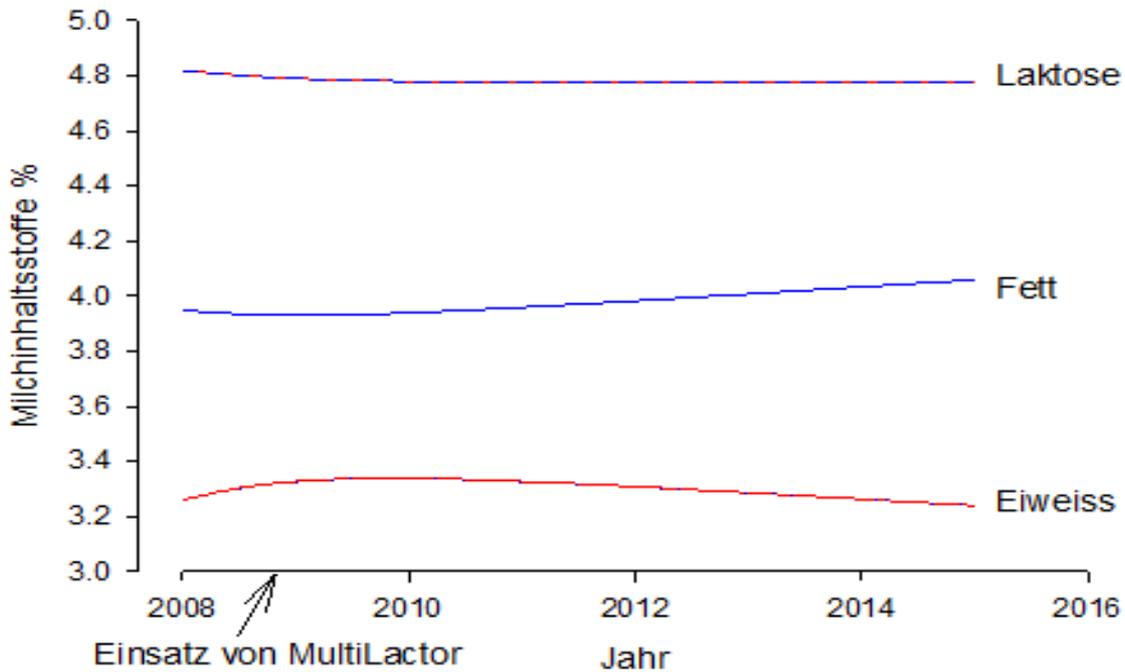


Abb. 13: Entwicklung der Milchinhaltsstoffe (%) nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)

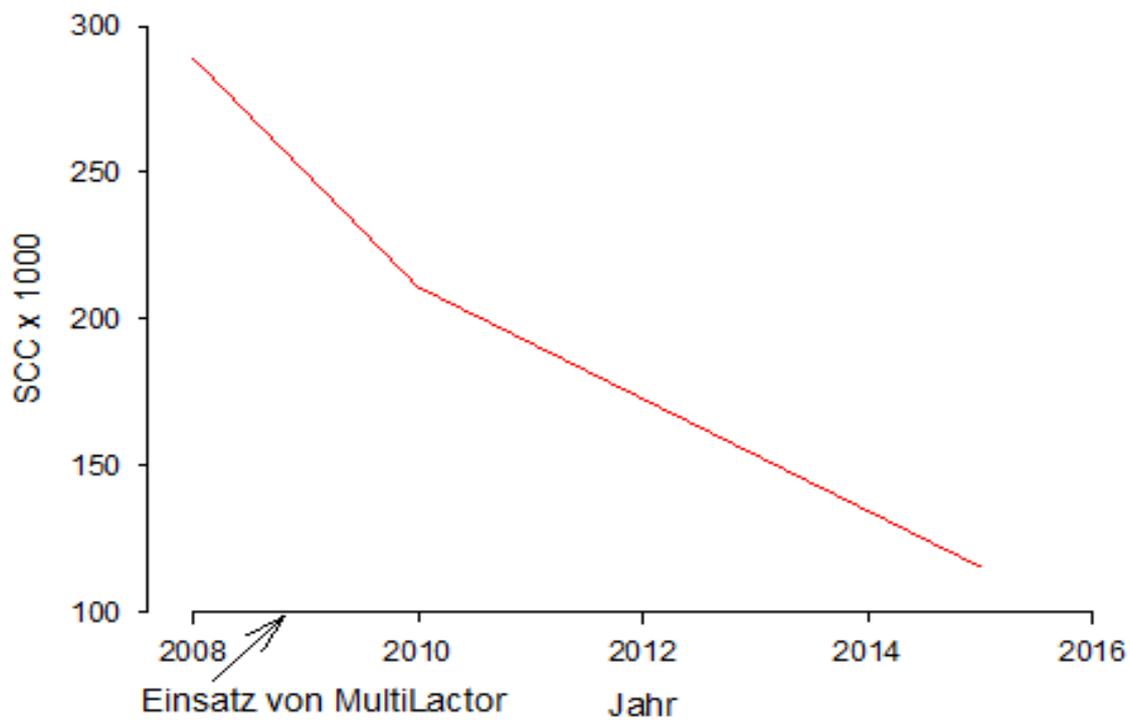


Abb.14: Entwicklung des somatischen Zellgehaltes (x 1000) in der Milch nach dem Einsatz des viertelindividuellen Melksystems (MultiLactor)



Abb.15: Das MultiLactor-Melksystem beim Melkprozess in einem Betrieb in der Schweiz mit 24 Melkplätze



Abb. 16: Das MultiLactor-Melksystem beim Melkprozess in einem Betrieb

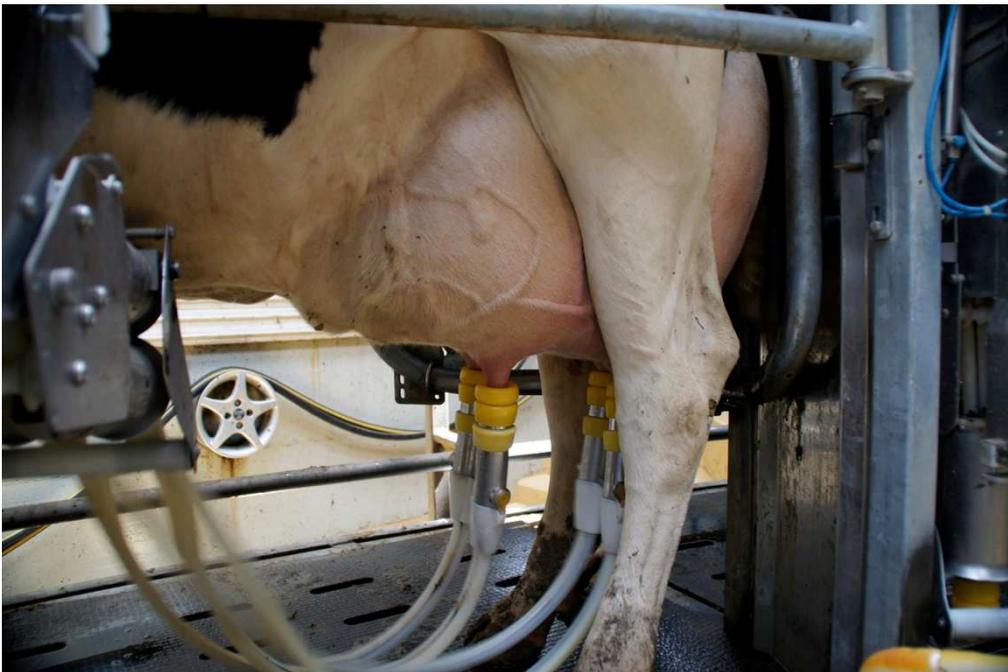


Abb.17: Das MultiLactor-Melksystem beim Melkprozess in einem Betrieb



Abb. 18: Das Euter nach dem Melken



Abb. 19: Automatische Abnahme der Melkbecher nach dem Melken mit MultiLactor



Abb. 20: Reinigen und Desinfizieren der Melkbecher nach dem Melken mit MultiLactor jeder Kuh von aussen und innen vollständig.

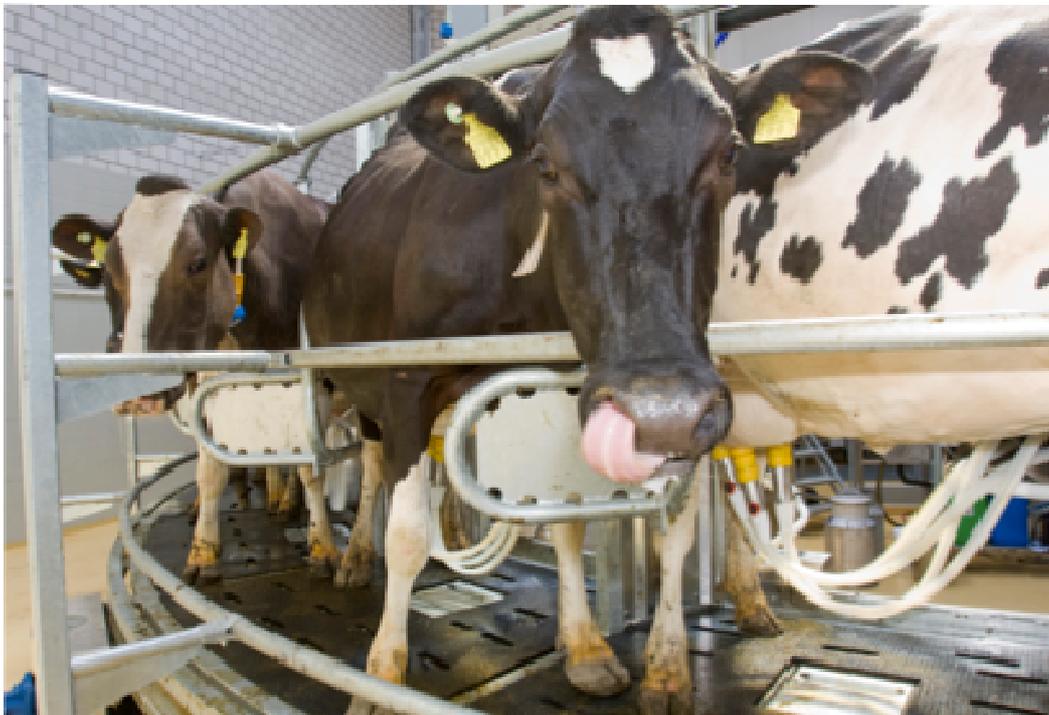


Abb. 21: Zufriedenheit der Kühe beim Melken mit MultiLactor

Fazit:

- Die Melktechnik muss an die physiologischen Anforderungen der Tiere angepasst werden.
- Der Arbeitsplatz Melkstand muss einer industriefähigen Arbeitsstelle entsprechen